



Einbindung von Social Media in Bildungsprozesse

INHALTSVERZEICHNIS

Über das Projekt	1
Impressum	1
Herausgeberin.....	1
Autorin	1
Förderhinweis	1
Stand	1
Einleitung	2
Verbreitung von Social Media	2
Vorteile von Social Media	2
Zielgruppen & Kanäle.....	3
Social Media für Bildungszwecke	3
Mit Social Media lernen.....	5
<i>Social Bookmarking (1).....</i>	<i>5</i>
Erinnern	5
Verstehen.....	6
Bewerten.....	6
Tools & Links	6
<i>Wikis (2).....</i>	<i>7</i>
Erinnern & Verstehen	7
Kreieren	7
Anwenden & Analysieren	7
Bewerten.....	8
Tools & Links	8
<i>Forum (3).....</i>	<i>9</i>
Erinnern & Verstehen	9
Kreieren	9
Analysieren & Bewerten	9
Tools & Links	10
<i>Microblogging (4).....</i>	<i>11</i>
Erinnern, Analysieren & Bewerten	11
Verstehen & Anwenden.....	11
Tools & Links	12
<i>Blog & Vlog (5)</i>	<i>13</i>
Erinnern & Verstehen	13
Anwenden & Kreieren	13
Analysieren & Bewerten	13
Tools & Links	14

Social Media im Kommunikationsprozess	15
<i>Synchrone Methoden</i>	15
Video- & Audiokonferenzen	15
Chaträume	15
Tools & Links	16
<i>Asynchrone Methoden</i>	17
Direkte Kommunikation.....	17
Gruppen und Veranstaltungen	17
Erinnerungen und Aufforderungen	17
Tools & Links	17
Social Media für Bildungspersonal	19
<i>Communities of Practice</i>	19
Tools & Links	19
Social Media für Bildungsunternehmen	21
Linksammlung	21
Social-Media-Tools zum Lernen.....	21
Social Learning	21
Persönliche Lernumgebungen.....	21
E-Learning Autorensystem	21
Literaturverzeichnis	22

ÜBER DAS PROJEKT

Das Projekt „CoLearnET – Kooperatives Lernen mit digitalen Medien in der Energietechnik“ wird als Netzwerk und Verbundvorhaben von sieben Partner*innen umgesetzt, die mit ihrer Zusammenarbeit das Ziel verfolgen, gemeinsam ein Wissens-, Kollaborations- und Transfernetzwerk für die Energie- und Mobilitätswende für und mit Akteur*innen des Clusters Energietechnik Berlin-Brandenburg zu entwickeln. Dabei stehen die Entwicklung, Erprobung und nachhaltige Verbreitung digitalen Lernens und Lehrens im Fokus.

Die sieben Verbundpartner*innen sind: Institut für Betriebliche Bildungsforschung (IBBF), Ausbildungsverbund Teltow e.V. (AVT), bfw Unternehmen für Bildung Berlin und Erkrath, CQ Beratung+Bildung GmbH, HTW Berlin, k.o.s GmbH.

IMPRESSUM

Herausgeberin

HTW Berlin
Wilhelminenhofstr. 75A, 12459 Berlin
www.htw-berlin.de



Autorin

Tamara Voigt
E-Mail: tamara.voigt@htw-berlin.de

Diese Veröffentlichung ist im Verbundprojekt CoLearnET mit freundlicher Unterstützung durch Lisa Kammerer (k.o.s GmbH) und Michael Steinhöfel (IBBF) entstanden.

Förderhinweis

Das Vorhaben CoLearnET (01PA17002A) wird im Rahmen des Programms "Digitale Medien in der beruflichen Bildung" vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Stand

April 2020

EINLEITUNG

Mit sozialen Medien werden meistens soziale Netzwerke assoziiert, die es Anwender*innen erlauben, ein Profil zu erstellen, Kontakte zu knüpfen und miteinander zu kommunizieren. Per Definition wird der Begriff allerdings weiter gefasst: Darunter fallen all jene digitalen Medien und Methoden, die eine irgend geartete Beteiligung der Nutzenden ermöglicht.¹ Diese Voraussetzung ist beispielsweise auch bei Webseiten mit Kommentarfunktion gegeben, die im engeren Sinn nicht mit Social Media assoziiert werden. Eine besondere Form von Webseiten stellen abonnierbare, themenbezogene Blogs dar. Auf mehr Interaktion ausgelegt sind etwa Wikis oder Foto- und Videoplattformen. Diese ermöglichen unter anderem gemeinsames Arbeiten oder fordern zum Kommentieren und Teilen von Inhalten auf.

Für den Bildungskontext werden Social Media insbesondere durch die Möglichkeiten der Vernetzung, des schnellen Informationsflusses und der Kollaboration interessant. Wie diese ausgeschöpft werden können, wird auf den folgenden Seiten anhand von Beispielen für die Integration in den Unterricht dargestellt. Dabei werden nicht nur verschiedene Tools vorgestellt, sondern außerdem exemplarisch Aufgabenstellungen beschrieben, die diese Tools integrieren. Welchen Mehrwert die jeweils aus der Kombination von Tool und Aufgabe entstehenden Methode bietet, wird durch Bezugnahme zu Bloom's Taxonomie verdeutlicht.

Verbreitung von Social Media

Die Nutzung sozialer Medien hat sich innerhalb der letzten Jahre im Alltag vieler Menschen etabliert. Das lässt sich unter anderem an der kontinuierlich steigenden Nutzerzahl ablesen, die in Deutschland im Jahr 2018 bei 42,8 Millionen Menschen und damit bei knapp 52% der Gesamtbevölkerung lag.² Diese beschäftigen sich am Tag im Schnitt etwa 79 Minuten mit sozialen Medienkanälen.³ Dabei findet die Nutzung meistens zeitlich unzusammenhängend in kleineren, über den Tag verteilten Intervallen statt. Soziale Netzwerke schaffen es also, ihre Anwender*innen zu einer dauerhaft regelmäßigen Nutzung zu motivieren und ihre ständige Aufmerksamkeit zu erlangen.

Vorteile von Social Media

Das darin enthaltene Potential, Kund*innen über Social Media auf sich aufmerksam zu machen und an sich zu binden, haben bereits viele Unternehmen erkannt. Diesen Effekt können auch Bildungseinrichtungen nutzen, ein Hinweis hierzu findet sich im Abschnitt Social Media für Bildungsunternehmen.

Prinzipiell zeichnen sich im Bildungskontext darüber hinaus drei große Vorteile ab: zum einen kennen sich die Anwender*innen bereits aufgrund des privaten Gebrauchs mit den Tools aus, oder die Tools sind so konzipiert, dass auch Laien einen schnellen Einstieg finden. Zum anderen kann von einer häufig guten Erreichbarkeit der Zielgruppe ausgegangen werden, da die Kanäle von dieser ohnehin beobachtet

¹ Wikipedia (2020)

² Statista (2019), Anzahl der Nutzer von sozialen Netzwerken in ausgewählten Ländern im Jahr 2018

³ Statista (2020), Ranking der Länder mit höchster durchschnittlicher Nutzungsdauer von Social Networks

und bedient werden. Des Weiteren wird durch die Nutzung Sozialer Medien Raum für neue, häufig kollaborative Methoden geschaffen.

Zielgruppen & Kanäle

Um den Einsatz von Social Media möglichst effektiv zu gestalten, muss zunächst die Frage nach den geeigneten Kanälen geklärt werden. So kennen sich beispielsweise nicht alle Bevölkerungsgruppen mit allen sozialen Medien gleichermaßen gut aus. Die Nutzungsanteile verschiedener Plattformen variieren mitunter sehr stark mit dem Alter. Prinzipiell stellen *Facebook*, *WhatsApp*, *Pinterest*, *YouTube*, *Twitter* und *Instagram* die meistgenutzten Plattformen dar.⁴ Dabei weist *WhatsApp* in allen Altersgruppen die weiteste Verbreitung auf, auch bei Nutzer*innen in den Gruppen zwischen 30 und 49 sowie 50 und 69 Jahren. Sonstige Portale werden aktuell vorwiegend von jüngeren Menschen verwendet, aber auch hier zeichnet sich eine steigende Beteiligung der älteren Generationen ab.⁵

Social Media für Bildungszwecke

Zusätzlich zur Zielgruppe sollte bei der Wahl des Kanals außerdem die Eignung für die geplanten Aufgaben geprüft werden. Nicht alle Kanäle eignen sich gleichermaßen und nicht für alle Aufgaben gibt es einen geeigneten Kanal.

Eine Studie der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2018 untersuchte unter anderem, welche digitalen Medien aktuell in der Lehre verwendet werden. Dazu wurden sowohl Lehrende als auch Lernende befragt, jeweils zum formellen und informellen Lernen.⁶ Dabei zeigt sich insbesondere in den Kategorien „Soziale Netzwerke“ und „Chatdienste“ eine große Diskrepanz zwischen der Nutzung von Lehrenden und Lernenden. Während Lehrende angaben, Soziale Netzwerke zu 5% während und zu 17% zur Vorbereitung ihrer Lehre zu verwenden⁷, liegt die Nutzung durch Lernende immerhin bei 34%⁸.

Derselben Grafik ist zu entnehmen, dass Lernende Chatdienste zu etwa 58%, Wikipedia oder andere Wikis zu 71%, Videoangebote zu 60% und Foren oder Blogs zu 28% nutzen. Die Frage nach der Bekanntheit der einzelnen genannten Medien wurde von 70% bis 90% der Befragten bejaht. Dem gegenüber steht die Verwendung durch Lehrende: Chatdienste werden nur zu 5% während des Unterrichts und zu 13% für die Vor- & Nachbereitung genutzt, Wikis immerhin zu 30% und 54%, Videoangebote zu 57% und 40% sowie Foren oder Blogs zu 10% und 31%.

Außerdem zeigt sich, dass die Nutzung im informellen Kontext diejenige im formellen Kontext wesentlich übersteigt⁹. Daraus lässt sich schließen, dass für die Anreicherung formeller Angebote durch Social Media noch viel ungenutztes Potential besteht. Dieses auszuschöpfen empfiehlt sich nicht nur,

⁴ Statista (2020), Marktanteile von Social-Media-Portalen in Deutschland von März 2019 bis Februar 2020

⁵ Statista (2020), Anteil der Nutzer von Social-Media-Plattformen nach Altersgruppen in Deutschland im Jahr 2019

⁶ Vgl. Dr. Schmid, Dr. Goertz, Dr. Behrens (2017)

⁷ Vgl. Dr. Schmid, Dr. Goertz, Dr. Behrens (2017) Seite 31

⁸ Vgl. Dr. Schmid, Dr. Goertz, Dr. Behrens (2017) Seite 21

⁹ Vgl. Dr. Schmid, Dr. Goertz, Dr. Behrens (2017) Seite 22

um eigene Formate zu verbessern, sondern auch, um informellen Angeboten in diesem Punkt nicht nachzustehen und konkurrenzfähig zu bleiben.

Viele der Lernenden sind der Studie zufolge bereits mit verschiedenen Medienformaten vertraut. Der Einsatz sozialer Medien und eine damit verbundene Vervielfältigung der Lernerfahrung sowie eine Entlastung des Schulungspersonals durch den Einsatz Sozialer Medien könnte demzufolge relativ einfach erreicht werden.

Dabei gilt es nicht, die Lehrenden durch eine Erweiterung der ohnehin in Vielzahl vorhandenen Onlineangebote zu ersetzen, sondern eine sinnvolle Kombination von Präsenzunterricht und der Einbindung sozialer Medien zu erreichen. Der zunächst entstehende Mehraufwand für die Lehrenden zahlt sich durch vielfältige Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung, Attraktivitätserhöhung der eigenen Lernangebote sowie spannende Lehr- und Lernerfahrungen aus.

Die gewählten Medien und Technologien müssen auf die Zielgruppe und die zu vermittelnden Inhalte abgestimmt werden. Dabei dürfen Medien und Technologien selbst in überschaubarem Maß eine Herausforderung für die Lernenden darstellen. Der Einsatz sollte nicht gescheut werden, nur weil bislang wenig Erfahrung damit besteht. Besser ist es, die entstehenden Barrieren durch eine kurze Einführung in die Arbeit mit dem gewählten Tool aus dem Weg zu räumen.

MIT SOCIAL MEDIA LERNEN

Benjamin Bloom definierte 1957 in seiner Taxonomie verschiedene Stufen von Wissen, die bei der Gestaltung von Lernangeboten eine sinnvolle Orientierungshilfe bieten. Für zu erwerbende Kompetenzen können anhand der Taxonomiestufen passende Methoden gewählt werden. Im Rahmen des Projekts [Integrate2Learn](#) wurde die [Taxonomie](#) für den digitalen Kontext überarbeitet und um entsprechende digitalbasierte Methoden ergänzt.

Da die Vielfalt der verfügbaren Tools sehr groß ist und sich immer wieder wandelt, empfiehlt es sich zu experimentieren, um passende Varianten sukzessive in den Unterricht und die eigenen Bildungsangebote zu integrieren. Nachfolgend werden die Verwendungsmöglichkeiten einiger Medien beschrieben, um einen Eindruck zu vermitteln und exemplarische Empfehlungen zu geben. Die dadurch erwerbenden fachlichen Kompetenzen werden den Taxonomiestufen zugeordnet. Der Einsatz digitaler Methoden und sozialer Medien führt darüber hinaus immer auch zur Entwicklung der Medienkompetenz der Lernenden. Sie lernen Medien zu nutzen, zu beurteilen, welche Medien für welche Zwecke geeignet sind und Inhalten kritisch gegenüberzutreten.¹⁰

SOCIAL BOOKMARKING (1)

Social Bookmarks bieten die Möglichkeit, Lesezeichen für beliebige Seiten und Materialien im Internet zu setzen. Je nach Tool können diese auch kategorisiert und durch Freitext beschrieben werden. Des Weiteren kann anderen der Zugang zu den eigenen Lesezeichen gewährt und die Kollaboration an der Sammlung ermöglicht werden.

Eine etwas andere Form des Social Bookmarkings mit der Möglichkeit, interessante Themen zu markieren und weitere dazu passende Inhalte präsentiert zu bekommen, wird durch News-Communities geboten.

Erinnern

Mithilfe dieser Funktionen können Lehrende z. B. zu jedem im Unterricht behandelten Themengebiet eine Sammlung an Webseiten, Artikeln und Büchern anlegen und den Lernenden zur Verfügung stellen. Diese Zusammenstellung ist übersichtlich und lässt sich leicht aktuell halten. Außerdem können Bookmarks oft auch kommentiert werden, sodass Texte nicht mehr heruntergeladen und beispielsweise in Form von PDFs bearbeitet werden müssen. Häufig ist auch das Markieren von Textstellen auf Webseiten möglich, sodass Lernende direkt auf relevante Stellen aufmerksam gemacht werden können und ihnen unnötiges Suchen erspart wird.

Das Teilen der Bookmarks ist natürlich nicht zwingend erforderlich - der Zugriff kann auch selektiv für verschiedene Gruppen oder Nutzer*innen freigegeben werden.

¹⁰ Wikipedia, Medienkompetenz, 2020

Verstehen

Anstatt den Lernenden nur Informationen an die Hand zu geben, kann das Tool auch für Aufgaben verwendet werden, die das tieferegreifende Verständnis der Themen fördern.

Für die Taxonomiestufe „Verstehen“ sind Fähigkeiten wie das Kategorisieren oder Suchen nach Themen bezeichnend. So wäre eine passende Aufgabe, neue Informationen zu einem bestimmten Thema zu finden und diese den richtigen Kategorien zuzuordnen. Dabei müssten nicht alle Teilnehmenden dasselbe Thema bearbeiten – alle könnten Spezialist*innen für ihre Fachgebiete werden und die jeweiligen Informationen zusammentragen.

Bewerten

Im nächsten Schritt könnten Lernende dazu angehalten werden, sich auch mit den von ihren Kolleg*innen gesammelten Informationen auseinanderzusetzen. Wurden etwa im Vorfeld Themen aufgeteilt, wäre die Folgeaufgabe, die Informationen zu sichten und zu bewerten. So nützt die vorangegangene Recherche jedes und jeder Einzelnen allen Teilnehmenden, und die Lernenden werden dazu angehalten, sich eingehender mit allen Themen zu befassen. Erst eine intensivere Auseinandersetzung erlaubt es, zu bewerten, wie treffend die Information und wie gut sie recherchiert ist.

Tools & Links



TOOLBEISPIELE

- Diigo - <https://www.diigo.com/>
- BibSonomy - <https://www.bibsonomy.org/gettingStarted>
- Pocket - <https://getpocket.com/>
- Pinterest - <https://www.pinterest.de/>
- Reddit - <https://www.reddit.com/>
- Folkd - <http://www.folkd.com/>



WEITERFÜHRENDE LINKS

- <https://blogs.fu-berlin.de/ideenbar/category/blog-journal/social-bookmarking/>
- <https://www.wissenschule.de/edutags-social-bookmarking-fuer-den-bildungsbereich/>
- <https://open-educational-resources.de/offenes-bildungsmaterial-finden-social-bookmarking-fuer-den-bildungsbereich/>
- <https://wb-web.de/material/medien/social-bookmarking-lesezeichen-mit-anderen-menschen-teilen.html>

WIKIS (2)

Als ergänzende Methode können Wikis zum Einsatz kommen. In ihrer wohl meistgenutzten Form dienen sie zur Informationsbeschaffung, das bekannteste Beispiel ist Wikipedia. Allerdings kann mit ihrer Hilfe nicht nur konsumiert, sondern auch produziert werden. Wikis werden von einer Vielzahl von Menschen befüllt und sind auf deren Beteiligung angewiesen.

Erinnern & Verstehen

Den Lernenden kann also aufgetragen werden, eigenständig Informationen zu suchen und eine Quelle zu identifizieren. Dies kann entweder mittels der Verwendung einer Suchmaschine oder direkt auf einer, möglicherweise bereits themenspezifischen, Wiki-Plattform stattfinden. Wie eine Studie der Bertelsmann Stiftung aufzeigte, stellen Wikis die am meisten genutzte Informationsquelle für die Weiterbildung im privaten Kontext dar (71%). Außerdem scheint die Rechercheaufgabe den Spaß am Explorativen zu wecken. So gaben etwa 58% eine vollständige, 33% eine teilweise Zustimmung an, als sie gefragt wurden, ob eigenständige Recherche zum Lernen motiviert.¹¹

Kreieren

Darüber hinaus kann in einem Wiki das Dokumentieren des Lernprozesses in Form eines Lerntagebuchs ermöglicht werden. So wäre es denkbar, für alle Lernenden eigene Bereiche nebst Formatvorlage zur Verfügung zu stellen und dort zum Schreiben des Tagebuchs zu ermutigen. Um den Prozess interaktiver zu gestalten, wäre das gegenseitige Lesen und Ergänzen empfehlenswert. So lassen sich tendenziell bereits durch das Lesen der Tagebücher anderer Unklarheiten ausräumen oder fehlende Informationen integrieren.

Anwenden & Analysieren

Bindet man den Entstehungsprozess von Wikis in den Lernprozess ein, können weitere Kompetenzen entwickelt werden. An eine Recherche kann die Dokumentation der Ergebnisse in einem Wiki anschließen. Dieses sollte für alle Teilnehmenden einsehbar sein und damit einen echten Mehrwert bieten.

Dabei ist eine Staffelung des Anforderungsgrads möglich. Im einfachsten Fall würde eine Struktur des Wikis vorgegeben und nur die Seiten von den Lernenden mit Beiträgen befüllt. Es könnte aber auch die gesamte Gestaltung des Wikis zur Aufgabe für die Lernenden werden. Somit müssten die gesammelten Informationen zunächst kategorisiert und in den Gesamtkontext eingeordnet werden. Ein Grundverständnis des gesamten Themas ist dafür notwendig. Die nächste Aufgabe besteht daraus, die Informationen zu bündeln, in eigenen Worten wiederzugeben und sinnvoll in das Wiki zu integrieren. An dieser Stelle ließe sich noch eine weitere Herausforderung einbauen – die kollaborative Arbeit. Anstatt jeder Person ein eigenes Thema zuzuweisen, könnten mehrere für einen Themenblock oder sich überschneidende Themen verantwortlich gemacht werden, die auf einer Wikiseite zusammengeführt werden müssen. Da die meisten Wikis eine Seitenhistorie beinhalten, kann auch bei der gemeinsamen

¹¹ Vgl. Dr. Schmid, Dr. Goertz, Dr. Behrens (2017)

Arbeit genau evaluiert werden, ob alle gleichermaßen an der Aufgabe gearbeitet haben, oder ob die Leistung durch Einzelne erbracht wurde. Im Vorfeld sollte allerdings eine Strategie entwickelt werden, wie Lehrende im schlimmsten Fall bei der Lösung von Uneinigkeiten unterstützen wollen.

Bewerten

Möchte man die Arbeit mit dem Wiki vollständig ausschöpfen, kann danach der Bewertungsprozess folgen. Die erarbeiteten Themen und Artikel können von den anderen Teilnehmenden geprüft und bewertet werden. Kritik sollte selbstverständlich auf sachlicher Ebene stattfinden und jeder Verstoß durch Lehrende geahndet werden. Außerdem kann eine Mindestlänge der Bewertung sinnvoll sein, um eine echte Auseinandersetzung mit Thema und Text zu fordern und keine unspezifischen Ein-Wort-Bewertungen zuzulassen.

Tools & Links



TOOLBEISPIELE

- Moodle (integriertes Wiki) - <https://docs.moodle.org/38/de/Wiki>
- Tiki - <https://tiki.org/tiki-index.php> (selbstgehostet)
- Twiki - <http://twiki.org/> (selbstgehostet)
- MediaWiki - <https://www.mediawiki.org/wiki/MediaWiki> (selbstgehostet)
- DokuWiki - <https://www.dokuwiki.org/dokuwiki> (selbstgehostet)
- PBWorks - <https://www.pbworks.com/education.html> (kostenlos für Bildungskontext)
- Canvas von Instructure - <https://www.instructure.com/de>
- BlueSpice - <https://bluespice.com/de/> (basiert auf MediaWiki, kostenlose Version verfügbar)



WEITERFÜHRENDE LINKS

- https://de.wikiversity.org/wiki/Kurs:Wikis_und_ihre_Nutzung
- <https://www.teachhub.com/technology-classroom-alternatives-wikispaces>
- <https://www.wikimatrix.org/> (Vergleichsseite für mehrere Wikis)
- <https://www.wb-web.de/material/medien/wikis-fur-gemeinsames-arbeiten.html>
- https://lehrerfortbildung-bw.de/st_digital/medienwerkstatt/internet/cms/wiki/wikiengine.htm
- <https://rete-mirabile.net/lernen/dokuwiki-aktuell-halten/>
- <https://www.wb-web.de/material/methoden/evaluation-mit-dem-lerntagebuch.html>

FORUM (3)

Eine andere Form der Zusammenarbeit wird durch Foren ermöglicht. Auch wenn sie teilweise nicht mehr so populär sind und partiell durch andere Formate abgelöst wurden, können sie – insbesondere in Bildungsprozessen – einen großen Mehrwert bieten.

Erinnern & Verstehen

Dabei werden Lernende dazu angehalten, sich nicht an stundenlangen Recherchen zu versuchen oder Fragen direkt an die Lehrenden zu stellen, sondern sie gut formuliert im Forum zu posten und vom Wissen Anderer zu profitieren. Mitlernende wiederum bekommen dadurch die Möglichkeit, festzustellen, ob ihr Wissen fundiert genug ist, um anderen einen Sachverhalt zu erklären. Das idealerweise dadurch ausgelöste Kompetenzerleben fördert außerdem die Motivation.

Kreieren

Ebenso wie Wikis können auch Foren als Medium für Lerntagebücher verwendet werden. Diese sollten allerdings in einem geschützten Bereich geschrieben werden können, der nicht öffentlich oder für andere Kurse zugänglich ist.

Analysieren & Bewerten

Foren eignen sich nicht nur zum Fragen und Antworten. Sie können auch Raum für Diskussionen bieten. Lernende werden dabei nicht nur dazu angeregt, sich mit einem Thema, sondern auch mit den Meinungen anderer auseinanderzusetzen und Argumente schlüssig und fundiert zu formulieren.

Um Foren wirkungsvoll in den Bildungsprozess zu integrieren, ist mehr erforderlich, als nur das Tool zur Verfügung zu stellen. Gerade wenn ein Forum noch leer ist, besteht bei Beteiligten häufig eine hohe Hemmschwelle, neue Einträge zu verfassen. Da Lernende oft abwägen, ob ihre Frage im Forum nun berechtigt ist oder ob es sich um eine „dumme Frage“ handelt, kann es sinnvoll sein, ein allgemeines Vorgehen zu definieren. So könnte der Konsens darin bestehen, zunächst zu versuchen, die Frage durch Nutzung einer Suchmaschine zu klären. Lässt sich dadurch keine zufriedenstellende Antwort finden, ist eine Nachfrage im Forum legitim.

Andererseits kann gerade auch dazu ermutigt werden, möglichst viele Fragen im Forum zu stellen, um den einzelnen Schritten des gemeinsamen Lernprozesses Raum zu geben. Themen, die Einzelne beschäftigen, sind gegebenenfalls für Mehrere interessant. Finden sie diese bereits im Forum, steigt dessen Mehrwert und die Motivation für seine Nutzung. Um diese aufrecht zu erhalten, ist eine aktive Beteiligung der Lehrkraft in Form von Fragen, Antworten oder Kommentaren ebenfalls sinnvoll.

Ähnlich wie in einem Wiki und gerade wenn Diskussionen angestrebt werden, sollte eine Netiquette festgelegt werden. Keinesfalls dürfen unsachliche, angreifende oder abwertende Beiträge toleriert werden.

Tools & Links



TOOLBEISPIELE

- Moodle (integriertes Forum) - <https://docs.moodle.org/38/de/Forum>
- Forumprofi - <http://www.forumprofi.de/>
- MyBB - <https://www.mybb.de/>
- Discourse - <https://www.discourse.org/>
- Woltlab (BurningBoard) - <https://www.woltlab.com/de/>
- vBulletin - <https://www.vbulletin.com/de/>



WEITERFÜHRENDE LINKS

- <https://www.ionos.de/digitalguide/hosting/cms/die-besten-forensysteme/>
- https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Webforen-Software

MICROBLOGGING (4)

Social-Media-Portale werden nicht mehr nur zum privaten Austausch verwendet, sondern auch, um das eigene Unternehmen oder Projekt zu bewerben sowie um etwa als Politiker*in oder Wissenschaftler*in Erkenntnisse und Stellungnahmen zu teilen. Insbesondere Twitter stellt dafür eine beliebte Microblogging-Plattform dar. Die Länge der Nachrichten beschränkt sich auf nur 280 Zeichen (Stand April 2020), es können Bilder oder Links hinzugefügt sowie Hashtags zur Verschlagwortung genutzt werden. Die Veröffentlichung langer Texte ist damit nicht möglich – umso wichtiger ist es, Inhalte kurz und prägnant zusammenzufassen.

Für die Nutzung im Bildungskontext ergeben sich zwei Varianten. Wie Microblogs darüber hinaus als Kommunikationstool verwendet werden können, ist unter dem Punkt Social Media im Kommunikationsprozess beschrieben.

Erinnern, Analysieren & Bewerten

Je nach Thema und Nutzergruppe könnte es eine Aufgabe sein, relevante Accounts auf Twitter zu finden und dort gepostete Informationen im Verlauf eines bestimmten Zeitraums zusammenzutragen. Eine Aufteilung der Gruppe der Lernenden wäre dafür sinnvoll. Im Anschluss oder aber auch während der Beobachtungsphase bietet die gemeinsame Reflexion und Diskussion der gesammelten Informationen und Beiträge die Möglichkeit, neues Wissen gemeinsam aktiv zu generieren. Im Vorfeld sollten Lehrende selbst Recherchen dazu anstellen, ob und welche Akteure es auf Twitter gibt, die für ein bestimmtes Themengebiet relevant sein können. Keinesfalls sollten Lernende durch erfolgloses Suchen frustriert werden.

Da Beiträge von verschiedensten Nutzer*innen generiert werden, nicht vorhersehbar sind und auch Fehlinformationen beinhalten können, bietet die Einbindung von Twitter auch die Chance auf den Erwerb nicht-fachlicher Kompetenzen, wie etwa das kritische Hinterfragen und Diskutieren von Inhalten und deren Relevanz.

Ein hohes Maß an Flexibilität seitens der Lehrkraft ist notwendig, um Twitter sinnvoll in den Unterricht einzubinden. Auch eine ständige Wachsamkeit, die Thematisierung und Aufklärung potentieller Falschinformationen gehören zu dem von den Lehrenden zu leistenden Beitrag. Diese spannende Herausforderung birgt aber sicherlich auch viel eigenes Lernpotential – fachlich wie didaktisch.

Verstehen & Anwenden

Eine weitere Nutzungsmöglichkeit von Twitter bietet das Verfassen eigener Tweets. So kann beispielsweise vereinbart werden, dass eine Veröffentlichung der Ergebnisse von Recherchen oder Projektarbeiten über Twitter stattfindet. Teilnehmende eines Kurses werden im Zuge dessen dazu angehalten, einander zu folgen und die Tweets ihrer Mitlernenden zu kommentieren, zu retweeten oder Informationen daraus aufzugreifen.

Inhalte, die auf Twitter veröffentlicht werden, sind nicht nur vom Kurs einsehbar, sondern von allen Twitternutzer*innen weltweit. Allein daraus kann der Anspruch entstehen, möglichst sinnvolle und fundierte Beiträge zu verfassen. Die Zeichenbeschränkung macht es außerdem notwendig, die

Quintessenz herauszustellen und sich nicht in ausschweifenden Formulierungen zu verlieren. Um die Qualität der Beiträge zu steigern und die Kreativität zu fordern, könnten zusätzlich kleine Wettbewerbe veranstaltet werden, wie etwa das Erreichen möglichst vieler Retweets oder Likes.

Somit kann Twitter als dynamisches und interaktives Tool eingebunden werden, das sowohl die Entdeckungslust als auch den Spaß an präzisen Formulierungen oder intelligent humoristischen Beiträgen wecken kann.

Tools & Links



TOOLBEISPIELE

- Twitter - <https://twitter.com/>
- Mastodon - <https://mastodon.social/about>
- Yammer - <https://www.yammer.com/> (Teil von Office 365)
- Communote - <https://www.communote.com/>
- Tumblr - <https://www.tumblr.com/>



WEITERFÜHRENDE LINKS

- <https://khpape.blog/wordpress/twitter-als-lern-booster/>
- <https://colearn.de/twitter-als-learning-tool-erklavideo-unter-cc-by/>

BLOG & VLOG (5)

Ein Weblog ist eine journalähnliche Website, auf der mehrere Beiträge zu einzelnen Themen verfasst werden, die sich in den Gesamtzusammenhang des Blogs eingliedern. Die Beiträge werden standardmäßig antichronologisch sortiert und angezeigt, sodass immer der neuste Eintrag zuerst zu finden ist. Auf dem gleichen Prinzip basieren auch Vlogs, Beiträge finden sich dort in Form von Videos anstelle von Text.

Erinnern & Verstehen

Blogs und Vlogs werden nicht nur im privaten, sondern auch im unternehmerischen oder wissenschaftlichen Kontext verwendet. Gerade Vlogs, die explizit für die Wissensvermittlung erstellt wurden, sind oft informativ und spannend aufbereitet. Einige davon finden sich auf YouTube. Wird ein neues Thema im Unterricht behandelt, kann es durchaus sinnvoll sein, auf entsprechende Blogs und Vlogs zu verweisen oder den Lernenden die Aufgabe zu geben, selbst gute Beiträge zu finden. Häufig bieten diese Hintergrundinformationen oder Darstellungsmöglichkeiten, die den Lehrenden im Präsenzunterricht gegebenenfalls nicht zur Verfügung stehen.

Anwenden & Kreieren

Ebenso wie Wikis oder Foren können Blogs für Lerntagebücher verwendet werden. Der ohnehin tagebuchartige Charakter eines Blogs kommt hierbei besonders gut zum Einsatz. Allerdings sind die einzelnen Lerntagebücher durch die so entstehende Struktur getrennter voneinander als die in Wikis oder Foren.

Eine weitere, interessante Integrationsmöglichkeit stellt das Selbstkreieren eines Blogs oder Vlogs dar. So wäre es denkbar, Lernende im Verlauf eines mehrwöchigen Projektes vor die Herausforderung zu stellen, sich nicht nur zu einem Thema zu informieren, sondern basierend auf einer vorherigen Recherche als Themen-Expert*innen einen Vlog oder Blog zu erstellen und zu betreiben.

Dieser könnte gegebenenfalls sogar über weitere Social-Media-Kanäle wie etwa Twitter oder Instagram beworben werden. So müssten sich die Lernenden noch genauer damit auseinandersetzen, was ihr Thema im Kern ausmacht und was daran für andere interessant sein könnte, die sich damit bislang noch nicht befasst haben. Auch die Motivation für das kontinuierliche Betreiben des Blogs / Vlogs sowie die Begeisterung für das Thema können dadurch gestärkt werden.

Eine Präsentation des Themas, des Prozesses sowie der gesammelten Erfahrungen in präserter oder digitaler Form kann darüber hinaus einen runden Abschluss für das Projekt formen.

Analysieren & Bewerten

Da soziale Medien immer von Interaktion leben, wäre auch hier eine sinnvolle Aufgabe das gegenseitige Lesen, Analysieren und Bewerten der Blog- / Vlog-Einträge. Viele Plattformen bieten direkte Kommentarfunktionen an, eine gruppen- oder kursweite Diskussion der Beiträge und des Prozesses kann aber auch in Präsenzform sinnvoll sein.

Tools & Links



TOOLBEISPIELE

- WordPress - <https://wordpress.org/>
- Tumblr - <https://www.tumblr.com/>
- YouTube - <https://www.youtube.com/>
- Serendipity - <https://docs.s9y.org/>
- Scoop.it! - <https://www.scoop.it/content-curation-for-websites-blogs/>
- Blogger - <https://www.blogger.com/>



WEITERFÜHRENDE LINKS

- <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/medienwissen/social-media/blogs/>
- <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/245358/in-zehn-schritten-zum-unterrichtsbegleitenden-blog>
- <https://www.wb-web.de/material/medien/lernende-erstellen-einen-blog.html>
- <https://www.blogmojo.de/blogger-tools/>
- <https://blog-wings.de/blog-software-vergleich/>

SOCIAL MEDIA IM KOMMUNIKATIONSPROZESS

Der Einsatz von Social Media ist nicht nur zur Themenvermittlung oder -erarbeitung sinnvoll. Insbesondere die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden, aber auch der Lernenden untereinander kann damit vereinfacht werden. Es existieren verschiedene Methoden sowohl für synchrone wie für asynchrone Nutzung. Während bei der synchronen Kommunikation alle zur gleichen Zeit anwesend und beteiligt sein müssen, können bei der asynchronen Kommunikation Nachrichten auch für Nichtanwesende hinterlassen und zu einem späteren Zeitpunkt von diesen beantwortet werden.

SYNCHRONE METHODEN

Zu den synchronen Methoden zählen unter anderem Chatmeetings sowie Audio- oder Videokonferenzen. Dafür wird ein bestimmter Zeitpunkt festgelegt, zu dem sich alle Beteiligten in einem virtuellen Raum treffen. Die Eignung hängt stark vom Nutzungskontext und den Gegebenheiten ab.

Video- & Audiokonferenzen

Besteht viel Klärungsbedarf, eignet sich beispielsweise die Besprechung per Video oder Audio. Allerdings ist es empfehlenswert, im Voraus sowohl den Ablauf, die Moderation sowie die Dokumentation von Ergebnissen festzulegen. Dazu zählen die Verteilung von Verantwortlichkeiten, die Definition von Art und Ort einer Dokumentation sowie Regelungen wie das Stummschalten und bedarfsmäßige Aktivieren der Mikrofone, um eine Bahnhofsatmosphäre zu vermeiden. Außerdem können aufgrund von Latenzzeiten Überschneidungen beim Sprechen auftreten. Eine Vereinbarung, wie etwa die Nutzung einer „Melden“-Funktion, kann Abhilfe schaffen.

Chaträume

Chats können dabei als ergänzendes Tool sinnvoll sein. So können zum Beispiel Fragen oder Anmerkungen eingeworfen werden, ohne den/die Sprecher*in im Redefluss zu stören. Sie können aber auch als alleiniges Medium, etwa für Statusupdates oder thematisch weniger umfangreiche Besprechungsrunden eingesetzt werden. Zur Konfliktvermeidung ist das Aufstellen einer Chatiquette empfehlenswert. Verstöße sollten klar und gegebenenfalls sogar mit der (kurzfristigen) Verbannung aus dem Chatraum geahndet werden.

Tools & Links

**TOOLBEISPIELE**

- BigBlueButton (Moodle) - <https://bigbluebutton.org/>
- Jitsi - <https://jitsi.org/>
- Adobe Connect - <https://www.adobe.com/de/products/adobeconnect.html>
- Zoom - <https://zoom.us/>
- Skype - <https://www.skype.com/de/>
- GoToMeeting - <https://www.gotomeeting.com/de-de>
- Teams - <https://www.microsoft.com/de-de/microsoft-365/microsoft-teams/group-chat-software>

**WEITERFÜHRENDE LINKS**

- <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/Toolsammlung-Corona>
- <https://www.heise.de/tipps-tricks/Videokonferenz-Tools-im-Ueberblick-4688243.html>
- <https://www.der-paritaetische.de/schwerpunkt/digitalisierung/webzeugkoffer/faq/wie-organisiere-ich-eine-videokonferenz/>
- <https://www.wb-web.de/material/medien/die-netiquette-eine-vorlage-fur-regeln-zur-legalen-und-fairen-kommunikation.html>
- <https://www.wb-web.de/material/methoden/so-klappt-es-mit-der-online-diskussion.html>

ASYNCHRONE METHODEN

Direkte Kommunikation

Neben den bereits vorgestellten Tools wie Wikis und Foren zählen hierzu außerdem Chatprogramme wie „Slack“ oder die selbstgehostete Variante „Mattermost“. Auch WhatsApp als bekanntester Messenger fällt in diese Kategorie. Bei der Wahl der Tools sollten aber datenschutzrechtliche Aspekte beachtet werden. Empfehlenswerter wären hier die Alternativen „Threema“ und „Signal“.

Chatgruppen können zu einem schnellen, breiten Austausch und Informationsfluss beitragen, sollten aber nicht von Nachrichten überschwemmt werden, um eine Frustration der Teilnehmenden zu vermeiden.

Gruppen und Veranstaltungen

Ebenso können soziale Netzwerke wie Facebook genutzt werden. Dort können zu bestimmten Themen oder für einzelne Kurse Gruppen erstellt werden, innerhalb derer Kommunikation stattfinden, sowie Diskussionsstränge begonnen und Veranstaltungen erstellt werden können. Der Aspekt des Datenschutzes sollte auch hier beachtet und abgewogen werden. Ein großer Vorteil des Mediums ist seine weite Verbreitung in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen. Es sollte sich allerdings niemand gezwungen sehen, einen Account für die Teilnahme am Kurs zu erstellen. Alternative soziale Netzwerke wie Diaspora könnten dafür sinnvoller sein.

Erinnerungen und Aufforderungen

Eine weitere Möglichkeit für den Einsatz sozialer Medien ist die punktuelle Platzierung von Erinnerungen, Aufforderungen, Motivationstexten oder Aufgabenverteilungen. Dafür können die direkte Kommunikation, aber auch Kanäle wie Twitter oder Instagram verwendet werden. Je nach Nutzergruppe werden diese Kanäle ohnehin regelmäßig abgerufen und versprechen dadurch unmittelbar Aufmerksamkeit. Mittels Schneeballeffekt kann eine Verbreitung unter den Teilnehmenden einfach ermöglicht werden.

Tools & Links



TOOLBEISPIELE

- Mattermost - <https://mattermost.com/>
- Slack – <https://slack.com/intl/de-de/>
- Threema – <https://threema.ch/de>
- Signal – <https://signal.org/de/>
- Diaspora - <https://diasporafoundation.org/> (Alternative zu Facebook)
- LinkedIn – <https://www.linkedin.com/>
- Xing - <https://www.xing.com/>



WEITERFÜHRENDE LINKS

- <https://www.wb-web.de/material/methoden/kontakt-und-austausch-beim-e-learning.html>

SOCIAL MEDIA FÜR BILDUNGSPERSONAL

Selbstverständlich können nicht nur Aus- oder Weiterzubildende Social-Media-Kanäle nutzen, um zu lernen. Auch für Bildungspersonal entsteht dadurch eine Chance zur persönlichen Weiterbildung, etwa durch das Folgen interessanter Personen oder Institutionen, die Erkenntnisse mit Bezug zu für sie relevanten Themen posten.

Darüber hinaus bietet die Arbeit mit Social Media in der eigenen Lehre immer neue Erkenntnisse und regt zur Erweiterung des eigenen Horizonts an.

COMMUNITIES OF PRACTICE

Bei der gezielten Suche nach Expert*innen zu bestimmten Themen eignet sich die Beteiligung an Communities of Practice (CoP). Der Begriff wurde 1991 durch Jean Lave und Étienne Wenger geprägt. Laut ihrer Definition stellen sie die natürliche soziale Form der Wissensaufbewahrung und -vermittlung dar. Verbaler Austausch und die Weitergabe von auf Erfahrung basierendem Wissen wurde bereits betrieben, bevor Wissen schriftlich festgehalten und verbreitet wurde. Dabei wird Wissen nicht als feststehende Ressource betrachtet, sondern als Resultat gemeinsamer Erarbeitung, das durch verschiedene Einflüsse immer wieder aktualisiert wird.¹² Während Wenger CoPs insbesondere in Unternehmensstrukturen identifizierte und untersuchte, merkte er an, dass jeder Mensch ohnehin Teil verschiedener CoPs sei.

Mittlerweile haben sich im Internet diverse Communities of Practice zu verschiedensten Themen gebildet. Sie leben von Mitgliedern, die Fragen stellen, bestrebt sind, die der anderen zu beantworten oder aber Erfahrungen mit anderen zu teilen. Wer selbst nicht aktiv werden will, hat auch die Möglichkeit, nur mitzulesen und dadurch neue Erkenntnisse zu gewinnen. Im Bereich der Informatik ist hier beispielsweise die Plattform stackoverflow.com zu nennen.

Häufig sind an CoPs Spezialist*innen beteiligt, deren Beratungen für gewöhnlich kostenpflichtig oder die nur schwer zu finden wären. In einer CoP geht es allerdings nicht um den persönlichen Profit, sondern darum, dass alle voneinander profitieren können und aufeinander angewiesen sind. Es lohnt sich also, nach thematisch passenden CoPs zu suchen und sich dort zu beteiligen.

Tools & Links



CoPs FÜR BILDUNGSPERSONAL

- EPALÉ - <https://epale.ec.europa.eu/de>
- wb-web - <https://wb-web.de/>
- colearn - <https://colearn.de/>

¹² Vgl. Lave & Wenger (1991)



WEITERFÜHRENDE LINKS

- <https://agile-verwaltung.org/2019/02/18/wissensmanagement-erste-erfahrungen-mit-einer-community-of-practice/>
- https://wissensmanagement.infowiss.net/docs/Communities_of_Practice2.pdf

SOCIAL MEDIA FÜR BILDUNGSUNTERNEHMEN

Für das Bildungsunternehmen als solches können Social Media einen großen Mehrwert darstellen. So ist beispielsweise die Bewerbung des eigenen Unternehmens empfehlenswert.

Um eine zielgruppengerechte, umsetzbare und wirkungsvolle Social-Media-Strategie zu entwickeln, kann der [Leitfaden aus dem Projekt „Weitergelernt“](#) der k.o.s GmbH zu Rate gezogen werden.

LINKSAMMLUNG

Social-Media-Tools zum Lernen

<https://www.wb-web.de/material/medien/social-media-tools-in-der-weiterbildung-vor-und-nachteile.html>

<https://wb-web.de/dossiers/e-learning-1/social-media-zum-lernen-nutzen.html>

<https://wb-web.de/material/medien/social-media-tools-eine-ubersicht.html>

<https://www.wb-web.de/material/medien/technik-losungen-fur-digitale-lernangebote.html>

Social Learning

<https://cyberlearning.ch/2013/01/29/social-learning/>

Persönliche Lernumgebungen

<https://13t.tugraz.at/HTML/systeme/1377260016persnliche-lernumgebungen-ple/>

E-Learning Autorensystem

<https://www.inside-online.de/software/eauthor-evolution/>

LITERATURVERZEICHNIS

- Dr. Schmid, U., Dr. Goertz, L., & Dr. Behrens, J. (2017). *Monitor Digitale Bildung - Die Weiterbildung im digitalen Zeitalter*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Lave, J., & Wenger, É. (1991). *Situated Learning: Legitimate Peripheral Participation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Statista. (18. 02 2019). *Anzahl der Nutzer von sozialen Netzwerken in ausgewählten Ländern weltweit im Jahr 2018 (in Millionen)*. Abgerufen am 20. 04 2020 von statista.com.
- Statista. (02. 04 2020). *Marktanteile von Social-Media-Portalen in Deutschland von März 2019 bis Februar 2020* . Von Statista.com:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/559470/umfrage/marktanteile-von-social-media-seiten-in-deutschland/> abgerufen
- Statista. (02. 04 2020). *Anteil der Nutzer von Social-Media-Plattformen nach Altersgruppen in Deutschland im Jahr 2019* . Von statista.com:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/543605/umfrage/verteilung-der-nutzer-von-social-media-plattformen-nach-altersgruppen-in-deutschland/> abgerufen
- Statista. (02. 04 2020). *Anzahl Social Media Nutzer weltweit bis 2020*. Von Statista.com:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/739881/umfrage/monatlich-aktive-social-media-nutzer-weltweit/> abgerufen
- Statista. (02. 04 2020). *Durchschnittliche tägliche Nutzungsdauer von sozialen Medien weltweit in den Jahren 2012 bis 2018*. Von statista.com:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/475072/umfrage/taegliche-nutzungsdauer-von-sozialen-medien/> abgerufen
- Statista. (02. 04 2020). *Nutzer sozialer Netzwerke nach Ländern 2019*. Von Statista.com:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/554504/umfrage/anzahl-der-monatlich-aktiven-nutzer-von-sozialen-netzwerken-in-ausgewaehlten-laendern-weltweit/> abgerufen
- Statista. (02. 04 2020). *Ranking der Länder mit höchster durchschnittlicher Nutzungsdauer von Social Networks*. Von statista.com:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/160137/umfrage/verweildauer-auf-social-networks-pro-tag-nach-laendern/> abgerufen
- Stiftung, B. (12. 03 2018). *Welche der folgenden Technologien und Anwendungen nutzen Sie? [Graph]*. Abgerufen am 02. 04 2020 von Statista:
<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/819583/umfrage/einsatz-digitaler-medien-durch-lehrende-fuer-weiterbildungen-in-deutschland/>
- Wikipedia. (24. 03 2020). *Medienkompetenz*. Abgerufen am 04. 05 2020 von
<https://de.wikipedia.org/wiki/Medienkompetenz>
- Wikipedia. (29. 03 2020). *Social Media*. Abgerufen am 20. 04 2020 von wikipedia.org:
https://de.wikipedia.org/wiki/Social_Media